

Georg Neugart

Das Weihnachts- programm

...ein szenischer Situationsbericht

Inzwischen füttern wir es schon in Computer - und so steht „Funk“ nur als Beispiel für vieles in Sachen Weihnachten. Das Hochfestprogramm muß eben gemacht werden, jedes Jahr. Und jedes Jahr hat ein Boß nur zwei Hände, die Autoren die alten Ideen, die Pfarrer Sorge über Äther und überhaupt anzukommen, natürlich auch die Jugend das Wort und die kleine Schauspielerin Hoffnung auf Jobs. Sie sitzt im Empfangsraum, wartet, sieht sie alle, kennt sie alle, den Betrieb, die Abteilungen, die Zubringer, das Suchen, Hasten, Koordinieren, ihre Chance. Sie ist beharrlich - und es fällt etwas ab für sie: Neuaufnahme von Lukas 2, diesmal von einer Dame gesprochen. Routiniert spult sie es runter, das „In jener Zeit...“ und auch die stimulierenden Glocken versagen nicht. Spätestens in diesem Schlußmoment des exakt gezeichneten Situationsberichtes geht uns diese kalte Perfektion unter die Haut. Wirklich: Wenn nicht alle Jahre neu, dann nicht alle Jahre wieder.

JT 017 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Schauspielerin
Discjockey
der Boß (Produktionsleiter)
Schriftsteller
Dr. Pfeifer
Pfarrer
Redakteur
Autor
drei Schülerinnen
deren Lehrerin

SPIELALTER:

12 – 15 Jahre (evtl.)+ Erwachsene (feste Spielgemeinschaft empfohlen)

ORT / DEKORATION:

Empfangsraum - Foyer - eines Funkhauses

SPIELDAUER:

ca. 35 Minuten

Das Spiel

Zu Beginn des Spieles sind Discjockey und der Schriftsteller anwesend.

Schauspielerin: *(kommt singend)*

Weihnachtlich glänzet der Wald. Freue dich, Christkind kommt bald.

Discjockey:

Mußt du immer sentimental werden?

Schauspielerin:

Was heißt sentimental? Ich war eben im Musikstudio. Da trällert der Kinderchor dieses Liedchen. Nun geht's mir nicht mehr aus dem Kopf.

Discjockey:

Hast du Aufnahme heute?

Schauspielerin:

Nee, ich warte.

Discjockey:

Wieso? Die haben doch deine Telefonnummer.

Schauspielerin:

Es ist besser, wenn man hier ist. Manchmal sind sie zu faul zum Anrufen. Und dann fällt was ab.

Discjockey:

Du bist 'ne kühle Rechnerin.

Schauspielerin:

Hast du nicht nötig. Du sitzt fest im Sattel, wie?

Discjockey:

Glücksache!

Schauspielerin:

Was machst du heute?

Discjockey:

Weihnachtswunschkonzert!

Schauspielerin:

Puh, wie süß! - Glaubst du noch ans Christkind?

Discjockey:

Verswinde! Ich muß mich konzentrieren.

Schauspielerin: *(singt wieder, sie tut es jetzt um ihn zu ärgern)*

Weihnachtlich glänzet der Wald. Freue dich...

Discjockey:

Kannst du eine Sekunde deine Klappe halten!

Schauspielerin:

Ich habe einen Wunsch fürs Weihnachtswunschkonzert.

Discjockey:

Erst 'ne Spende einzahlen.

Schauspielerin:

Wofür?

Discjockey:

Altenbetreuung.

Schauspielerin:

Was Besseres ist euch nicht eingefallen?

Discjockey: *(leicht ärgerlich)*

Nee!

Schauspielerin:

Na ja. Phantasie ist bei euch Mangelware. *(setzt sich)*

Boß: *(kommt zum Discjockey)*

Sie können anfangen, Herr Menzel. Studio C ist frei.

Discjockey: *(geht ab)*

Schauspielerin:

Und ich?

Boß:

Für dich ist nichts da!

Schauspielerin:

Deswegen bleib ich doch hier.

Boß:

Das ist deine Sache. *(zum wartenden Schriftsteller)* Tut mir leid, Dr. Job. Herr Pfeifer, der das Interview macht, ist noch nicht da. Haben sie noch etwas Zeit?

Schriftsteller:

Allzuviel nicht. Aber es wird ja keine Ewigkeit mehr dauern.

Boß:

Nein, bestimmt nicht. Das Thema ist ihnen bekannt? Schriftstellerbefragung: Warum mir keine Weihnachtsgeschichte einfällt...

Schriftsteller:

Ja, ja. Man hat's mir geschrieben.

Boß:

Bis gleich! Ich melde mich sofort, wenn Dr. Pfeifer kommt. *(ab)*

Schriftsteller: *(zur wartenden Schauspielerin)*

Ärger?

Schauspielerin:

Natürlich. Das ist doch ein Laden hier. - Mit uns freien Mitarbeiter treiben sie's. Das kann ich ihnen sagen.

Dr. Pfeifer: *(stürzt herein, läßt die Schauspielerin links liegen, geht direkt auf den Schriftsteller zu)*

Ah, Herr Dr. Job. Entschuldigen sie, daß ich sie warten ließ. - Sie kennen das Thema?

Schriftsteller:

Natürlich. Ich habe mich...

Dr. Pfeifer: *(schneidet ihm das Wort ab)*

Fünf Schriftsteller haben zugesagt. Vier habe ich schon im Kasten. Sie sind der fünfte. Vorbesprechung nötig?

Schriftsteller:

Nee. Wir können gleich loslegen.

Dr. Pfeifer:

Wunderbar. Gehen wir ins Studio.

(Sie gehen ab und reden während des Abgehens weiter.)

Warum mir keine Weihnachtsgeschichte einfällt... Ich darf ihnen verraten: Keiner von den Vieren hat sich positiv geäußert. - Und sie?

Schriftsteller:

Keine Angst. Ich werde es auch nicht tun. - Was soll einem auch einfallen? Die Story ist viel zu alt.

Dr. Pfeifer: *(lacht)*

Schrecklich alt.

(Beide ab. Ein Pfarrer kommt, er übersieht die Schauspielerin, da er in ein Manuskript vertieft ist.)

Schauspielerin:

Vorsicht Stufe.

Pfarrer:

Haben sie mich erschreckt! - Wo ist denn die Stufe?

Schauspielerin:

Nirgends. Aber wenn es eine gäbe, wären sie jetzt glatt auf die Nase gefallen. - Muß ein spannendes Manuskript sein!

Pfarrer:

Ich halte am Weihnachtstag den Morgenzuspruch.

Schauspielerin: *(erstaunt)*

Sie sind Pfarrer?

Pfarrer:

Warum nicht?

Schauspielerin: *(lacht)*

Pfarrer:

Was finden sie daran heiter?

Schauspielerin:

Ich wußte nicht, daß es noch so junge Pfarrer gibt.

Pfarrer:

Es gibt sie, wie sie sehen.

Schauspielerin:

Dann viel Glück bei ihrer Weihnachtsansprache!

Pfarrer:

Es ist jedes Jahr ein Ringen um die richtige Formulierung.

Schauspielerin:

Kostet Schweiß!

Pfarrer:

Nun ja, man darf es sich nicht zu leicht machen. - Voriges Jahr habe ich meine Zuhörer mit den Weisen aus dem Morgenland überrascht.

Schauspielerin:

Überrascht? - Die Weisen aus dem Morgenland sind doch ziemlich abgedroschen.

Pfarrer:

Ja, ja. Aber viele sind beunruhigt, wenn man davon spricht, daß sich die Reichen zu den Armen aufmachen.

Schauspielerin:

Ach so.

Pfarrer:

Wie wär's mit den Hirten?

Schauspielerin:

Ich muß passen. Meine Bibelkenntnisse sind verblaßt.

Pfarrer: *(sucht nach einer Formulierung)*

Einen Augenblick. - Nachdem sie die Weihnachtsbotschaft gehört hatten, eilten sie nach Bethlehem, fanden das Kind mit Maria und erzählten ihr, was sie über das Kind erfahren hatten.

Schauspielerin: *(eine Pause überbrückend)*

Ja.

Pfarrer:

Von Maria heißt es dann, die habe die Worte der Hirten aufgenommen und sie in ihrem Herzen bewegt. - Klingt sehr altmodisch, nicht? Und doch liegt unser Versagen darin, daß wir die Worte der frohen Botschaft nicht mehr in unseren Herzen bewegen. *(sieht die Schauspielerin intensiv an)* Wie finden sie das?

Schauspielerin:

Nicht schlecht. Hört sich gut an.

Pfarrer: *(blickt auf die Uhr, das Manuskript)*

Ich muß mich entscheiden. Um 9 ist die Aufnahme.

Boß: *(stürzt herein)*

Tut mir leid.

Redakteur: *(stürzt herein, erwischt den Chef gerade noch am Rockzipfel)*

Sekunde, Herr Produktionsleiter!

Boß:

Was wollen sie denn?

Redakteur:

Zunächst ihnen herzlich gratulieren!

Boß:

Wozu denn?

Redakteur:

Sie haben es geschafft!

Boß:

Was geschafft?

Redakteur:

8 von 10 Bürgern halten die für prominent.

Boß:

Und was gibt's dafür?

Redakteur:
Publicity. Ich will ihre Idee abholen.

Boß:
Was denn für 'ne Idee?

Redakteur:
Für den Weihnachtsbaum. Im Kaufhof wird ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Und der wird nach ihrer Anweisung geschmückt.

Boß:
Nach meiner Anweisung?

Redakteur:
Sie müssen sich was einfallen lassen!

Boß: *(der Redakteur wird ihm zusehends lästig)*
Was machen denn die andern?

Redakteur:
Ganz nach Geschmack. Ronald Bopp hängt seine Boxhandschuhe dran. Und der Torwart unserer Stadtauswahl läßt seine Knieschützer baumeln.

Boß:
Gut, dann zünden sie meinen an!

Redakteur:
Gewöhnliche Kerzen?

Boß:
Kerzen! - Den Baum anstecken!

Redakteur:
Ist das ihr Ernst?

Boß:
Was heißt Ernst? - Tradition ist das bei uns. Jedes Jahr am Weihnachtsabend brennen wir unseren Weihnachtsbaum nieder. Die Feuerwehr weiß das schon.

Redakteur: *(sprachlos, dann sich fassend)*
Originell!

Boß: *(wendet sich ab)*

Redakteur: *(geht langsam ab)*
Ich weiß allerdings nicht, ob der Kaufhofdirektor einverstanden sein wird!

Boß: *(geht ab)*

Schauspielerin: *(ruft ihm nach)*
Denken sie an mich, Boß!

Boß:
Ich tu, was ich kann! *(ab)*

Redakteur: *(zurück zur Schauspielerin)*
Was halten sie von diesem Einfall?

Schauspielerin:
Hätt' ich ihnen gleich sagen können: Unser Boß hat eine clevere Phantasie.

Redakteur:
Nur ein bißchen gefährlich. *(geht ab)*

Autor: *(tritt ein, setzt sich zur Schauspielerin, kramt in seiner Aktentasche)* Wissen sie, wer hier für Manuskripte zuständig ist?

Schauspielerin:
Im Augenblick niemand. Die sind alle mit dem Weihnachtsprogramm beschäftigt.

Autor:
Aber darum geht es ja!

Schauspielerin:
Dann packen sie mal aus!

Autor: *(hält ein Bündel Manuskripte in seiner Hand und entscheidet sich für eines)*
Hier: Ein Weihnachtsspiel! Bringen sie's an den Mann?

Schauspielerin:
Wenn sie glauben, daß hier Manuskripte gelesen werden, dann sind sie auf dem Holzweg!

Autor:
Was denn sonst?

Schauspielerin:
Vortragen!

Autor:
Vortragen?

Schauspielerin:
Den Inhalt!

Autor:
Also gut. Und sie geben es weiter?

Schauspielerin:
Ich bin freie Mitarbeiterin!

Autor:
Vom Fach also!

Schauspielerin:
Klar!

Autor:
Es ist eine heitere Geschichte.

Schauspielerin:
Sehr gefragt! Dann mal los!

Autor: (erzählt)
Weihnachtsmorgen in London. Ein alter Bankier steht an seinem Rechenpult.

Schauspielerin:
Und rechnet.

Autor:
Er addiert die Zahlen seines Journals. - Aber die Rechnung geht nicht auf.

Schauspielerin:
Es ist zuwenig Geld in der Kasse.

Autor:
Richtig. Das besagt aber nicht, daß der Bankier ein armer Schlucker ist.

Schauspielerin:
O nein, er ist Millionär.

Autor:
Erraten. Aber der alte Geizkragen kann eben nicht genug kriegen. Er steht also da und rechnet.

Schauspielerin:
Da singt plötzlich vor seinem Fenster ein kleiner Junge ein Weihnachtslied.

Autor:
Haben sie das Manuskript gelesen?

Schauspielerin:
Nein! - Kombinationsgabe.

Autor:
Erstaunlich! Die zitternde Stimme des frierenden Jungen greift dem alten Bankier so ans Herz...

Schauspielerin:
... daß er beschließt, ein guter Mensch zu werden.

Autor: (bestätigend)
Ja!

Schauspielerin:
Er sucht seinen Sekretär auf, der mit seiner Familie in einem feuchten, elenden Loch haust, verdoppelt sein Gehalt und verkündet ihm, daß er ab sofort nur noch 2 Stunden täglich zu arbeiten braucht. Die Frau des Sekretärs serviert dem Bankier dampfenden Kaffee und ein Stück von ihrem zwar armseligen, aber knusprigen Weihnachtskuchen.

Autor:

Woher wissen sie denn das alles?

Schauspielerin:

Kunststück. Die Geschichte kennt doch jedes Kind. Sie ist gestohlen. - Charles Dickens.

Autor:

Warten sie doch ab. Nur der Anfang ist entlehnt. Jetzt wird es eigen.

Schauspielerin:

Ich bin gespannt.

Autor:

Der Bankier und sein Sekretär werden Freunde. - Aber das genügt den beiden noch nicht. Sie wollen ihren Großmut auf die ganze Welt ausdehnen. Und so gehen sie zum Oberbürgermeister von London, fallen ihm um den Hals und rufen: Fröhliche Weihnachten! Aber das ist noch nicht alles. Auch vor Rechtsbrechern machen sie nicht halt, nicht vor Kriegsministern und Staatspräsidenten.

Schauspielerin:

Bis sie auf einen treffen, der sie besonders finster anblickt.

Autor:

Was macht's. Sie fallen ihm um den Hals, wünschen...

Schauspielerin:

... fröhliche Weihnachten.

Autor:

Und Friede den Menschen auf Erden!

Schauspielerin:

Aber der Staatsmann sagt nein und bietet ihnen zwei Tage Waffenstillstand an, weil gerade Feiertag ist.

Autor:

Spielverderberin! Die Geschichte hat ein happy end.

Schauspielerin:

Kinderfunkdramaturgie, Zimmer 27!

Autor:

Bitte?

Schauspielerin:

Geschichten mit happy end erden nur beim Kinderfunk angenommen.

Autor: (packt zusammen)

Ist der Herr gnädig?

Schauspielerin:

Sehr gnädig! Es ist 'ne Dame.

Autor:

Zimmer 27 sagten sie?

Schauspielerin:

Diesen Gang durch und dann die Wendeltreppe hoch.

Autor: (zieht den Hut)

Vielen Dank! (geht ab)

Pfarrer: (kommt aus dem Studio, geht an der Schauspielerin vorbei - gedankenversunken, wird sie jedoch noch gewahr und spricht sie an)

Ich bin schon fertig. - Der Einfall war nicht schlecht. (zitiert) Unser größter Mangel ist es, daß wir die Worte der frohen Botschaft nicht mehr in unseren Herzen bewegen... Leben sie wohl! (geht ab)

(Drei Schülerinnen kommen, sie verbreiten sofort eine jugendlich quirlige Atmosphäre.)

1. Schülerin:

Habt ihr euch so ein Funkhaus vorgestellt?



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!